



Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
 Verantwortl. Redacteur: E. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Der Mensch und die Geisterstimme.

Der Mensch.

Alle die Ihr in dem düstern Hafen,
 Im Gebiet des Todes müßet schlafen,
 Ach! wo seyd Ihr Millionen hin?
 Träumt Ihr freundlich? Schlaft ihr ohne Sinn?
 Hört Ihr mich im niedern Erdenthal?
 Geister! Geister! o, so sprecht einmal!

Die Geisterstimme.

Erdenpilger, jedem Wahn zum Raube,
 Was Du bist, das war auch ich im Staube,
 Schlummerer, den, von Nebelnacht bedeckt,
 Erst ein Engelruf in's Leben weckt;
 Schatten noch umnachten Deinen Sinn,
 Doch auch Du wirst werden, was ich bin.

Der Mensch.

Du, der Raupenhülle schon enthoben,
 Sprich! wo ist Dein Walten jetzt? Dort droben,
 Wo die Krone ihre Funken sprüht?
 Und der Schwan das blaue Meer durchzieht?
 Welcher Stern empfing Dich, als Dein Flug
 Hoher Dich im Reich der Gottheit trug!

Die Geisterstimme.

Forsche nimmer, was Du einst wirst werden,
 Noch wohin Dich führt Dein Weg auf Erden;
 Was die ew'ge Liebe kund gethan,
 Glaube fest und bete schweigend an.
 Dunkelheit nur ziemt Dir; volles Licht,
 O, Dein schwaches Aug' ertrug es nicht.

Der Mensch.

Führt ein dunkler Weg uns auch zum Ziele,
 Sprossen doch auf ihm der Blumen viele;

Und ein warmer Frühlingssonnenschein
 Bricht oft durch die Dunkelheit herein;
 Und der Rosen Purpurangeficht
 Glüht so liebewarm im reinen Licht.

Die Geisterstimme.

Jede Blum' an Deines Weges Saume,
 Wisse denn, Du siehst sie nur im Traume,
 Schwindet einst der Erde Dämmerungsschein,
 Dann erwacht der Geist zum klaren Seyn.
 O drum laß Dich nicht der Träume Land
 Wenden ab vom rechten Vaterland.

Der Mensch.

Sieht der Geist auch schon den Himmel offen,
 Tief im Busen wohnt doch ird'sches Hoffen,
 Ob es wohl verfliegt, wie bunter Schaum
 Ach, das Herz hängt doch am süßen Traum.
 Darum laß mich, eh' der Tag erwacht,
 Ruhig träumen, kurz ist ja die Nacht.

Die Geisterstimme.

All' Dein Hoffen, Wünschen, all' Dein Sehnen,
 Alle Freuden, alle Schmerzesthränen,
 Alles sinket, was Dir lieb und hold.
 Wenn der dunkle Vorhang niederrollt.
 Das, was Du besitzest, ist nicht Dein,
 Das nur, was Du bist, wird ewig seyn.

Der Mensch.

Sendet denn, Ihr holden Engelbrüder
 Süße, reine Träume auf mich nieder;
 Doch, wenn mich ein Traumgebild verwirrt
 Und mein Fuß in Truggewinden irrt,
 Schwindel naht am jähen Abgrund sich,
 Engelbrüder, o dann rettet mich!

Auguste Kühn.